

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Regungs-Gebäude**  
bestehend für Dresden bei täglich wechselnder Ausstattung von Gemälden und Skulpturen zu einem Preise von 1,50 bis 2,00 M. ...

**Anzeigen-Zarif.**  
Werbung von Anzeigen bis zum 31. d. Monats ...

Gegründet 1862.  
**J. A. Bruno König**  
Breslau-L., Kammerstrasse 27  
Dresden-L., Amalienplatz und Ringstrasse.  
Illustr. Katalog bitte verlangen.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
Rienstrasse 38/40.

**RAUM KUNST**  
**Inventur-Ausverkauf**  
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von „Braunsaestellungen“.  
„Raumkunst“, DRESDEN-A., Viktoriastrasse 5/7.

**Marienbader Tee**  
„Vesol-Tee“ für den tgl. Gebrauch bestimmtes diätetisches Getränk, welches die Ausscheidungsorgane in milder, aber spezifischer Weise anregt und in unschädlicher Weise festsetzend wirkt.  
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

**Glaswaren**  
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.  
Wilh. Rühl & Sohn, Richard Rühl, Neumarkt 11. Fernsprecher 4277.

## Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten. **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche. Uniformtuche** für Königlich-sächsische Staatsforstbeamte in echter Farbe.

**Hermann Pörschel**  
Scheffelstrasse 19/21 (Königs-Rauchhaus).

### Für eilige Leser.

Die Ergebnisse der gestrigen Stichwahlen befinden sich auf Seite 9.

**Unwahrscheinliche Bitterung:** Keine Bitterungsänderung.  
Im 3. Wahlkreise Dresden-Stadt wurde Dr. Gradnauer (Soz.) gewählt.  
Bei den übrigen sächsischen Stichwahlen wurden Dr. Giese (konf.), v. Liebert (konf.), Gräfe (Soz.), Dr. Jund (natl.), Krähig (Soz.), Wendel (Soz.) gewählt.  
Im Bestehen des Großherzogs von Luxemburg ist eine Verschlimmerung eingetreten.  
Der Erzbischof von München wurde von der bayerischen Regierung zur Veranwortung gezogen, weil er an einer jesuitischen Mission teilgenommen hat.  
Die Stadtverordneten in Jena beschloßen die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.  
Der Generalstabchef der japanischen Armee, Graf Iku, hat seinen Abschied genommen.

### Die gestrigen Stichwahlen.

von denen im Reich im ganzen 77 stattfanden, davon 7 im Königreich Sachsen, liegen in ihren Ergebnissen bis nachts 12 Uhr noch nicht vollständig vor. Nach den vorläufigen Meldungen dürfte sich der Gesamtstand im Reich, doch die bürgerlichen Parteien bisher wenigstens nicht übermäßig schlecht abgeschnitten haben. Wenn auch die Sozialdemokratie einige überraschende Siege zu verzeichnen hat, so hat doch auch das Bürgertum eine ganze Anzahl gefährdeter Mandate behauptet. Besonders erfreulich ist der Wahlsieg des Grafen Pöschke in Meissen. Bemerkenswert ist ferner der Sieg der Nationalliberalen in Bismarck und Paderborn. Auch der fortschrittliche Führer Müller-Weinungen wird dem Reichstag wieder angehören. Ein definitives Urteil über die Stichwahlen läßt sich naturgemäß heute noch nicht fällen. Bei einer Erörterung der Resultate der letzten Reichstagswahlen muß man sich der Stichwahlparole erinnern, welche von den einzelnen Parteien ausgegeben worden sind. Es ist hierbei zu konstatieren, daß die Parteileitungen der Konservativen und des Zentrums ihre Parteizugehörigen verpflichtet haben, für die Gegner der Sozialdemokratie einzutreten, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit. Die nationalliberale Parteileitung hat es den Parteiführern in den einzelnen Wahlkreisen überlassen, nach eigener Beurteilung der Sachlage die Wahlparole auszugeben. Die fortschrittliche Partei hat es sogar über sich vermocht, an der bisher ausgegebenen Parole: „Unbedingt Kampf gegen rechts und das Zentrum!“ festzuhalten. Von den weiteren Stichwahlen finden Montag den 22. Januar 20 und Donnerstag den 25. Januar 21 statt.

### Die Ergebnisse in Sachsen

Sind dahin zusammenzufassen, daß die Sozialdemokraten leider auch bei der Stichwahl Erfolge errungen haben, die sicher nicht vorauszusehen waren. In Dresden-Stadt unterlag der Nationalliberale Dr. Heinze gegen den Sozialdemokraten Dr. Gradnauer, in Löbau siegte der Sozialdemokrat Krähig über den Nationalliberalen Viktor Wehrmann, und in Freiberg-Dainichen der Sozialdemokrat Wendel über den konservativen Landesrichtungsdirektor Dr. Wagner. Dagegen hat in Velitz-Stadt der Nationalliberale Dr. Jund sein Mandat mit großer Majorität behauptet, während die rechtsstehenden Parteien folgende Kandidaten durchgebracht haben: In Eicha-Grimma Geh. Justizrat Dr. Giese, in Borna-Rochitz Generalkonstantin v. D. von Liebert und in Bautzen-Damen der Reformier Gräfe. Gerade dieses Wahlergebnis zeigt, daß die fortschrittlichen Wähler die Wahlparole der Parteileitung: „Keine Stimme einem rechtsstehenden Kandidaten“, nicht durchgängig befolgt haben. Das gesunde nationale Empfinden hat einen Teil der freisinnigen Wähler veranlaßt, für den langjährigen Vertreter des Wahlkreises, Gräfe, zu stimmen. Ein großer Teil der fortschrittlichen Wähler hat für den Sozialdemokraten eingetreten, wie denn überhaupt der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen in der Hauptsache auf das Schuldkonto des Freisinnigen zu

sehen ist. Von allen Verlusten, welche die nationale Sache erfahren hat, sind wohl am schmerzlichsten die der Herren Dr. Heinze und Dr. Wagner zu beklagen, denn beide haben ihre Mandate jederzeit mit einer vorbildlichen Gewissenhaftigkeit und überragenden Sachkenntnis ausgeübt, die sie als Glieder unter den sächsischen Vertretern im deutschen Reichstag erscheinen ließen.

Nach den vorliegenden Resultaten wurden bei den gestrigen Stichwahlen in Sachsen gewählt: 2 Konservativen, 1 Nationalliberaler, 1 Reformier, 3 Sozialdemokraten, so daß unter Berücksichtigung der Ergebnisse bei der Hauptwahl am 12. Januar in Sachsen bisher endgültig gewählt sind:

- 2 Konservativen,
- 1 Nationalliberaler,
- 1 Reformier,
- 18 Sozialdemokraten.

Die Stichwahl im 3. Wahlkreise (Stautz i. B.) findet erst am nächsten Montag statt.

### Die nationale Ri derlage in Dresden-Stadt

ist wohl selbst den pessimistischsten Beurteilern der diesjährigen Wahl überraschend gekommen. Bei der Hauptwahl am 12. Januar hatte Dr. Heinze 88 Stimmen mehr erhalten als sein sozialdemokratischer Gegner. Inzwischen bei der Stichwahl die 679 Zentrumstimmen wahrscheinlich geschlossen für Dr. Heinze abgegeben worden sind, hat der Sozialdemokrat gestern noch 734 Stimmen mehr erhalten als sein Gegner. Für Dr. Heinze sind 24172 Stimmen abgegeben worden gegen 23140 bei der Hauptwahl, während Dr. Gradnauer 24008 Stimmen erhalten hat gegen 23057 bei der Stichwahl. Das ist ein dementsprechend bescheidenes Resultat, wie es wirklich nicht zu erwarten stand. Es ist der Sozialdemokratie also gelungen, noch erhebliche Rezerwen mobil zu machen, so daß die ungemein starke Wahlbeteiligung — es sind 92 Proz. sämtlicher wahlberechtigten Stimmen abgegeben worden — vor allem der Umkehrpartei zugute gekommen ist.

Der Wahlkampf ist bis in die letzten Stunden der gestrigen Wahlzeit mit einer Zähigkeit und Opferwilligkeit auch auf Seiten der Ordnungsparteien geführt worden, welche die höchste Anerkennung verdienen. Es ließ sich doch vermuten, daß die endgültige Entscheidung von wenigen Stimmen abhängen würde, und so wurde vor keiner Mühe zurückgeschreckt, den letzten Wähler heranzuziehen. Am Vormittag wurden bereits im ganzen Wahlkreis Kranke und Altersschwache, die nur schwer zu transportieren waren, in Droschken, Autos und selbst Chaisen, sogar Wähler direkt vom Kranenlager bis ins Wahllokal und zurück befördert; auch am Bürgerhospital konnte man 3. B. solchen Verkehr beobachten.

### Der Entwurf des sächsischen Volksschulgesetzes.

Die Volksschule hat die Aufgabe, durch Unterricht, Übung und Erziehung die geistigen und körperlichen Kräfte des Kindes wirksam zu entfalten und ihm die Grundlagen sittlich-religiöser Bildung und vaterländischer Gesinnung, sowie die für das bürgerliche Leben nötigen allgemeinen Kenntnisse und Fertigkeiten zu gewähren. Mit diesen Worten beginnt der Entwurf des Volksschulgesetzes, der soeben veröffentlicht worden ist. In knapper Form ist hier ein Programm entwickelt, das jeder kritisch und vaterländisch gesinnte Mann bis auf den letzten Buchstaben unterschreiben kann, und das in der Tat eine abschließliche Fortentwicklung unserer evangelischen Volksschule garantiert, in der, um mit Treitschke zu reden, die Lebenskraft der protestantischen Kultur liegt.

Der vorliegende Entwurf, der sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit auszeichnet, wird eine ungemein starke Erörterung finden. Auf der einen Seite werden ihn alle die mit Vergnügen begrüßen, welche unserer Volksschule jene kulturellen Grundlagen unter allen Umständen erhalten wissen wollen; andererseits kann man schon heute mit Sicherheit voraussetzen, daß die Zahl der mit dem Gesetz Unzufriedenen Legion sein wird. Die radikalen Kreise, die sich mit extremen Forderungen nicht genug tun konnten, sind hierbei nicht auf ihre Rechnung gekommen. Wohl aber bedeutet der Entwurf einen großen Schritt vorwärts für den, der in dem Aufbau auf das bestehende Geis und in

der Weiterentwicklung des Vorhandenen und Erprobten allein die Gewähr für das Gelingen unserer Volksschule erblickt.

Der Grundcharakter der sächsischen Volksschule bleibt gewahrt, unsere Volksschule wird nach wie vor sein eine christliche und eine nationale Schule. Der Leiter unserer Schulwesen, Kultusminister Dr. B. d. hat zu wiederholten Malen betont, daß an dem konfessionellen Charakter der Volksschule nicht gerührt werden dürfe, und die vorliegende Thronrede erklärte ausdrücklich: „Dem Volke soll die Religion erhalten bleiben.“ Der Gesetzentwurf entspricht dieser Versicherung und den vielfachen Wünschen, die dem Kultusministerium aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung, und nicht zuletzt auch von nationalliberaler Seite, zugekommen waren. So hatte noch im Jahre 1909 der nationalliberale Abgeordnete Feitner verlangt, daß in dem neuen Geis der konfessionelle Charakter der Schule aufrecht erhalten würde. Auch auf der Landeskonferenz im Jahre 1911 hatten die Vertreter sämtlicher Richtungen sich geschlossen für Beibehaltung der konfessionellen Volksschule ausgesprochen. Der neue Entwurf entspricht also nur dem Verlangen der Mehrheit der sächsischen Volksvertretung, eine Tatsache, die an dieser Stelle nochmals unterstrichen sei.

Mit großer Freude wird man es ferner begrüßen, daß der Entwurf als besonders wichtige Aufgabe hervorgehoben, in den Kindern die Liebe zum Vaterlande und damit auch die königliche und vaterländische Gesinnung zu hegen und zu pflegen. Gerade in unserer Zeit, da allenthalben revolutionäre und antimonarchische Bestrebungen mit verblühender Eifer zu Tage treten, ist eine gut vaterländische Erziehung der heranwachsenden Jugend dringend notwendig. Da zugleich auch als neues Ziel die Bürgerkunde, das heißt die Belehrung über wichtige staatsrechtliche Fragen, eingeführt werden soll, so kann der vererblichen sozialistischen Jugendverherrlichung schließlich erfolgreich entgegengetreten werden. Durch den Mangel jeglicher Belehrung und Aufklärung unserer Jugend über die alltäglichen Fragen des öffentlichen Lebens von Seiten der Schule war es der Sozialdemokratie bisher vor allem möglich, durch ihre Jugendorganisationen das heranwachsende Geschlecht einzufangen. Gewiß kann die Schule hier nur einige Fingerzeige geben, aber im Anschluß daran kann später weiter gearbeitet werden.

Die Forderung der Allgemeinen Volksschule, ein Ziel, das der sächsische Lehrerverein vor allem erstrebt, wird von dem Entwurf nicht erfüllt. Es wird in der Begründung dieses ablehnenden Standpunktes mit Recht angeführt, daß die Zwangseinführung der Allgemeinen Volksschule einen Massenandrang auf die Privatschulen hervorgerufen würde. Im übrigen haben auch die Staaten, die eine Allgemeine Volksschule haben, samt und sonders noch Schulen mit Ausnahmebestellung. Infolgedessen überläßt der Entwurf es der freien Entscheidung der Schulgemeinden, ob die allgemeine Volksschule oder mehrere Arten — einfache, mittlere oder höhere Volksschule — eingeführt werden sollen. Wenn die Verhältnisse es gestatten, soll aber nicht die einfache, sondern die mittlere Volksschule, die vier Schulstufen kennt, eingerichtet werden. Der Selbstverwaltung der Gemeinden wird also freier Spielraum gelassen, ein Prinzip, das in dem Geis wiederholt zum Ausdruck kommt. So bei der Regelung der Schulgeldfrage, bei der es den Gemeinden ebenfalls völlig freigestellt ist, ob sie Schulgeld erheben wollen oder nicht.

Zu den hauptsächlichsten Neuerungen des Entwurfs gehört vor allem die Bestimmung, daß die Schülerzahl einer Klasse der einfachen und mittleren Volksschule 30, und der höheren 40 nicht übersteigen darf. Die bisherige Höchstzahl betrug 60. Praktisch durchführbar war allerdings die Forderung der Lehrer, die als Höchstzahl 35 verlangeten. Schon die Zahl des Entwurfs wird nicht sofort durchgeführt werden können, es sind bis zur Erfüllung dieses Punktes fünf Jahre in Aussicht genommen. Dadurch allein wird sich die Mehrbeschäftigung der Lehrer notwendig machen, das in eine Mehrbeschäftigung der Schulgemeinden und des Staates, die nicht zu unterschätzen ist.

Die Durchführung der sächsischen Schulaufsicht und die damit verbundene Befreiung der lokalen geistlichen Schulaufsicht wird in Vorkreisen große Befriedigung hervorrufen. Die Staatsregierung konnte sich bei diesem Schritt auf die Haltung der sächsischen

**Hoffmann, Beyer & Co.,** Dresden-A., Ringstrasse 17, Wein- und Spirituosen.